24.

Die Eiche und das Rohr.

Eine starke Eiche höhnte ein schlankes Rohr: Wie feig, warum zitterst du und beugst dich bei jedem Windhauch? Das Rohr schwieg; ein fürchterliches Ungewitter wurde sein Sachwalter. Der Sturm brauste daher, seine ganze Allgewalt erfaßte die Eiche und stürzte sie zu Boden; das biegsame Rohr dagegen hatte sich dem Sturm gebeugt und damit erhalten.

Gib lieber zu Zeiten nach, ehe du dich durch starren Trotz dem gewissen Sturze aussetzest!

25.

Der Eber und der Fuchs.

Ein Fuchs sah einen Eber seine Hauer an einem Eichstamme wetzen, und fragte ihn, was er da mache, da er doch keine Noth, keinen Feind vor sich sehe?

Wohl wahr, antwortete der Eber, aber gerade deßwegen rüste ich mich zum Streit; denn wenn der Feind da ist, dann ist es Zeit zum Kampf, nicht mehr Zeit zum Wetzen.

Bereite dich im Glück auf das künftige Unglück; sammle und rüste in guten Tagen auf die schlimmern.

---

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-201910161132-0